Klingender Kirchgarten 2020

„St. Martin“

Texte, Bilder und Lieder im Kirchgarten entdecken.

Treten Sie ein! Sie sind herzlich willkommen!

Mit einem Internet fähigen Handy und Ihrer Handykamera können Sie sich die Lieder zum St. Martinstag anhören. Bitte nicht zu laut.
Einfach die Kamera vor den QR-Code halten und dann auf den angezeigten Link klicken.
Diese Liedversionen hat unsere Organistin Annemete Hein gespielt und gesungen.

Genießen Sie die Ruhe, das Licht und die Geschichten rund um St. Martin.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen in dieser besonderen Zeit!

Ihre Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster

Die Legende vom jungen Martin

Der römische Kaiser Konstantin I. hatte befohlen, dass alle Söhne von Berufssoldaten in der römischen Armee dienen mussten. So wurde 331 n. Christus auch Martin, Sohn eines römischen Offiziers, im Alter von 15 Jahren ein Soldat. Martin war ein bescheidener und gütiger junger Mann. Obwohl er nicht getauft war, lebte und handelte er wie ein Christ. Seine Kameraden schätzten ihn wegen seiner Geduld und Nächstenliebe. Sie fanden, er sei eher ein Mönch als ein Krieger, weil er stets nur das Nötigste von seinem Sold für sich behielt und alles andere armen und kranken Menschen gab.

Bereits drei Jahre später war er Gardeoffizier und in Amiens stationiert, als eine Begebenheit, vor den Toren der Stadt, sein Leben für immer verändern sollte:

Es war an einem jener bitterkalten Wintertage dieser Zeit. Viele Menschen waren in der klirrenden und eisigen Kälte schon gestorben. Martin ritt auf seinem weißen Schimmel auf das Stadttor zu, als ihm ein Bettler entgegenwankte. Er war völlig unbekleidet und flehte die vorübereilenden Leute an, ihm doch zu helfen. Doch niemand half. Alle schauten weg. Nur Martin empfand tiefes Mitgefühl und mit einem Mal spürte er, dass Gott seine Wege zu diesem armen Menschen gelenkt haben musste, um Barmherzigkeit zu üben. Doch wie sollte er, der auch nur seine Waffen und einen einfachen Soldatenumhang aus Wolle bei sich trug, helfen? Der Umhang gehörte ihm noch nicht einmal, er war Eigentum des römischen Kaisers. Doch Martin zögerte nicht lange. Er nahm sein Schwert und teilte den Umhang in zwei gleiche Hälften. „Hier, armer Mann, nimm' meine Mantelhälfte und hülle dich darin ein, mehr habe ich leider nicht, was ich dir geben könnte." Dankbar nahm der Bettler das Mantelstück an und schlang es sich um den mageren, ausgekühlten Körper. Martin bekleidete sich mit der anderen Hälfte. Einige Leute waren stehen geblieben und machten sich sogar darüber lustig, dass ein Offizier der römischen Garde nun selbst wie ein abgerissener Bettler aussah. Andere, die viel mehr hätten geben können, waren beschämt.

In der folgenden Nacht hatte Martin einen Traum: Jesus Christus begegnete ihm, umgeben von einer himmlischen Schar Engeln. Jesus trug Martins halben Umhang und sprach: „Martin, ich war der Bettler, dem du deine Barmherzigkeit geschenkt hast." Den Engeln rief Jesus zu: „Hört ihr Engel! Martin, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Mantel gerettet!"

Als Martin am nächsten Morgen erwachte, wusste er, dass er sein Leben völlig ändern wollte. Er verließ die Armee und trat als Mönch in den Dienst Gottes. Aber erst einige Jahre später, ließ er sich taufen und wurde 371 sogar Bischof von Tours.

St. Martin ritt durch Schnee und Wind

Der Mönch Martin und die Gänse

Martin hatte seinen Dienst in der römischen Armee aufgegeben und war Mönch geworden.
Im Jahr 361 siedelte er sich an dem Ort Ligugé in Frankreich an. Sein Haus war offen für alle Menschen in Not. Er lebte auch hier bescheiden, fast ärmlich, immer im festen Glauben an Gott. Der Mönch Martin war wegen seiner frommen, gerechten und hilfsbereiten Art sehr beliebt bei den Bewohnern der Umgebung. Daher wundert es nicht, dass sie, im Jahre 371, Martin zum Bischof haben wollten, nachdem der alte Bischof von Tours gestorben war. Doch Martin war darüber gar nicht froh. Im Gegenteil, er fühlte sich nicht würdig ein Bischof zu sein. Außerdem gefiel ihm der ganze Prunk rund um die Bischofswürde nicht. Er wollte in nicht einem Palast leben, edle Gewänder, Ringe und Ketten tragen. Das war nun nicht seine Welt.

Doch die Leute aus Tours ließen nicht locker. Sie strömten zu seinem Haus und wollten ihn, auch gegen seinen Willen, nach Tours bringen. Als Martin sie kommen sah, verließ er fluchtartig sein Heim. Die Flucht blieb jedoch nicht unentdeckt und alle rannten hinter dem armen Mönch her. Martin versteckte sich in einem Gänsestall und hoffte, dort bis zum Anbruch der Dunkelheit bleiben zu können. Wenn man ihn nicht fand, würde sich die Aufregung um seine Person vielleicht wieder legen und er könnte der bescheidene Mönch bleiben.

Was Martin nicht bedacht hatte war, dass Gänse besser sind als mancher Wachhund. Und so schnatterte das Federvieh was die Schnäbel hergaben, um alle Welt vor dem Eindringling im Stall zu warnen. So wurde Martins Versteck entdeckt. Die Leute fanden den Mönch, brachten ihn nach Tours und machten ihn am Ende doch noch zum Bischof von Tours. Er zog allerdings nicht in den Bischofspalast, sondern blieb in seiner Einsiedelei wohnen. Vier Jahre später wurde dort das Kloster Marmoutier gegründet.

Martin war fast 30 Jahre lang ein sehr guter Bischof, der von vielen Menschen sehr geschätzt und geachtet wurde. Es gibt viele Legenden über Wunder und Heilungen, die der Bischof von Tours vollbracht haben soll. Er starb am 8. November 397 im hohen Alter von 80 Jahren. Zu seiner Beerdigung am 11. November 397 strömten viele tausend Menschen, um an seinem Grab Abschied zu nehmen.

Martin war ein frommer Mann

Geschichtliches

Während fast aller Heiligen an ihrem Todestag gedacht wird, macht der heilige Martin eine Ausnahme. Er starb am 8. November 397, man gedenkt seiner aber am 11. November.
Den Grund für die Verschiebung um drei Tage sehen moderne Volkskundler darin, dass der 11. November bereits im 4. Jahrhundert ein Bauernfeiertag war, sozusagen ein zweites Erntedankfest, an dem die geernteten Früchte bereits verarbeitet, der neue Wein (Martiniwein oder Märteswein, der später, als Beaujolais primeur getarnt, Karriere machte) erstmals verkostet und das Personal gewechselt wurde.
Es begannen die Bauernfeiertage, an denen Knechte und Mägde Eltern und Verwandten besuchen konnten, die Feldarbeit eingestellt war und auf dem Hof nur noch die Tiere zu versorgen und Reparaturen auszuführen waren.

Kirchlicher Festtag wurde wichtiger

Mit den Jahren überlagerte der Festcharakter des Tages als Heiligengedenktag den bäuerlich geprägten Tag und übernahm das bäuerliche Brauchtum in den kirchlichen Festtag. Selbst sprachlich schlug sich dieser Umstand nieder: martiner oder faire la Saint Martin bezeichnet in Frankreich „gut essen und trinken." Passend ergänzt wird diese Redeweise im Französischen durch „mal de Saint Martin, die Bezeichnung für Kopfschmerzen und Magen-beschwerden infolge von übermäßigem Essen und Trinken.

Aus der Pachtgans, die am Martinstag zur Begleichung der „kleinen Pacht" für ein Stück Acker oder eine Wiese fällig war, wurde deshalb die „Martinsgans."

Der Tag des heiligen Martin galt verschiedenen Ortes auch als Steuertag, so dass Martin auch zum Steuerheiligen wurde. Es hieß: „Auf Martini ist Zinszeit." Dieser Sprichwortsinn verband sich mit dem Heiligen zur Redensart: „Sankt Martin ist ein harter Mann, für den, der nicht bezahlen kann."

St. Martinstag

Eine kleine Andacht:

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind

Dieses Lied erzählt die Martinsgeschichte.
Andere finden daran toll: „Und dann ist Martin fortgeritten und hat in der Nacht von Jesus geträumt, und der hat sich sogar bei ihm bedankt."
In der fünften Strophe des Liedes heißt es: „Da trat im Traum der Herr hinzu. Der sprach: Hab Dank, du Reitersmann, für das, was du an mir getan." Jesus spricht im Traum also zu Sankt Martin: Danke, dass du, Martin, auf deinem großen Pferd, mir geholfen hast, der ich ganz unten im kalten Schnee saß. Danke, dass du mit mir deinen warmen Mantel geteilt hast.
Habt ihr eine Idee, was das bedeutet?
Das bedeutet: Als der heilige Martin den Bettler gesehen hat, hat er in ihm Jesus selbst gesehen. Das, was Martin dem armen Mann Gutes getan hat, hat er auch Jesus Gutes getan. An einer Stelle in der Bibel sagt Jesus nämlich zu seinen Jüngern: Alle Menschen sind mir wichtig! Ich habe alle gleich lieb. Deshalb möchte ich, dass auch ihr einander helft. Macht dabei keinen Unterschied, ob jemand alt oder jung, ein Mädchen oder Junge ist. Oder ob jemand eure Sprache kann oder nicht. (Nach Matthäus 25,40)

Und das gilt nicht nur für die Jünger von Jesus oder für Sankt Martin. Sondern auch für uns! Wenn wir aufeinander achtgeben und uns für andere einsetzen, ihnen also etwas Gutes tun, dann tun wir damit auch Jesus etwas Gutes. Dann handeln wir wie Sankt Martin. Ja, dann teilen wir wie Sankt Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler geteilt hat.
Er hat ihm damit Aufmerksamkeit, menschliche Wärme und auch Hoffnung geschenkt.

Fürbitten

Jesus, auch wir wollen mit anderen teilen und dafur sorgen, dass sie am Leben und an der Freude teilhaben. So beten wir gemeinsam zu dir, Jesus, und vertrauen dir unsere Bitten an.

- Jesus, der heilige Martin hat auf die Menschen geachtet, denen es nicht gut ging. Hilf uns, wie Sankt Martin die anderen zu sehen und ihnen Gutes zu tun.
- Jesus, du kennst uns und bist nah bei uns. Hilf uns, auch nah bei denen zu sein, die einsam sind und sich ausgeschlossen fühlen.
- Jesus, als Martin schlief und träumte, bist du ihm im Traum begegnet. Da hast du ihm Danke für seine Hilfe gesagt. Hilf uns, denen Dankbarkeit zu zeigen, die Gutes tun.

- Jesus, du siehst auch die Kranken und vergisst sie nicht. Hilf uns, dass wir die Kranken nicht vergessen und sie trösten können.
- Jesus, du bist unser Freund. Hilf uns, dass auch wir füreinander gute Freunde sind.
- Jesus, der heilige Martin hat uns gezeigt, dass wir dir im Nächsten begegnen können. Wir danken dir für deine Liebe, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Beten wir das Vaterunser,
das Gebet, das Jesus mit seinen Freunden gebetet hat:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segensgebet

Guter Gott,
Sankt Martin hat den Bettler im Schnee gesehen.
Er hat ihm geholfen,
indem er seinen Mantel mit ihm geteilt hat.
Schenke auch uns den Blick,
die Menschen zu sehen, denen wir helfen können –
hier und in der ganzen Welt.
Und schenke uns die Kraft,
mit anderen zu teilen,
wie es Sankt Martin getan hat.
So segne uns
der gute Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Mach es wie St. Martin - TEILE!

In der Ev. Markus-Kirchengemeinde helfen wir Menschen in Not auf unterschiedliche Art und Weise. Machen Sie mit:

- Reichen Sie in dieser für viele düsteren Zeit ein Licht weiter.
- Fragen Sie Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin, ob Sie für ihn/sie einkaufen gehen können.
- Telefonieren Sie mit einsamen Menschen, die gerade jetzt noch weniger Kontakte haben.
- Geben Sie gut erhaltene Kleidung in unseren Kleiderladen „Anziehungspunkt", Schmüllingstraße 4. Öffnungszeiten: dienstags, 16-18 Uhr - mittwochs und donnerstags, 10-12 Uhr

- Bringen Sie am 4. Sonntag im Monat lang haltbare Lebensmittel mit in den Gottesdienst und unterstützen Sie die Aktion „1 Pfund mehr". D.h. kaufen Sie bei Ihrem nächsten Wocheneinkauf einfach 1 Pfund mehr, z.B. Nudeln, Mehl, Zucker oder eine Dose mit Suppe, Tomaten, Obst. Wir geben diese Lebensmittel ins Sozialbüro und von dort gelangen sie an hilfsbedürftige Menschen, bei denen Ende des Monats das Geld oft nicht mal mehr zum Nötigsten reicht.
- Kaufen Sie in unserem Eine-Welt-Laden: Wenn wir fair teilen, sorgen wir dafür, dass die Welt gerechter wird und dass soziale Gerechtigkeit weltweit wachsen kann. Folgen Sie dem Vorbild des heiligen Martin und füllen Sie Ihre Einkaufstasche mit einem Stück Fairness.

Vielleicht haben Sie noch andere Ideen, wie Sie wie St. Martin das, was Sie haben (auch Zeit, Wissen, eine besondere Begabung), mit anderen teilen können.
Wenn Sie es nicht alleine machen möchten, melden Sie sich gerne bei uns:

- im Markus-Gemeindebüro (0251/21 19 91 oder gute.nachricht@markusgemeinde-muenster.de)
- Pfarrerin Stoll-Großhans (0251/53 95 15 21 oder pfarrerin.stoll-grosshans@markusgemeinde-muenster.de)